Momentum 2018:

Klasse

Workfare als Konzept zur Arbeitsmarktaktivierung.

Eine theoretische Auseinandersetzung.

Nora Waldhör

Linz, April 2018

Einleitung und Problemaufriss

In den letzten zwei bis drei Jahrzehnten wurde eine Vielzahl an wissenschaftlichen Publikationen über die Entwicklung und Transformation von Wohlfahrtstaaten produziert (vgl. Atzmüller 2014; Daguerre 2004; Dingeldey 2007; Ludwig-Mayerhofer/ Wroblewski, 2004). In diesen Diskussionen herrscht Konsens darüber, dass sich der traditionelle Wohlfahrtsstaat, wessen ursprüngliches Ziel die zumindest partielle Dekommodifikation von Arbeit war (vgl. Esping-Andersen 1990), hin zu einem aktivierenden oder workfaristischen Wohlfahrtsstaat verändert hat, wessen Ziel nun die Rekommodifikation der Arbeit ist.

Workfaristische Konzepte beschreiben eine Reorientierung von sozial- und arbeitsmarktpolitischen Programmen, welche insbesondere nach Arbeitsmarktaktivierung streben. Besonders daran ist, dass der Leistungsbezug von Sozialleistungen, etwa der Arbeitslosenversicherung, an die Erbringung von Gegenleistungen geknüpft wird. In anderen Worten werden soziale Rechte mit der Erbringung von Pflichten, beispielsweise der aktiven Arbeitsmarktsuche, der Teilnahme an Arbeitsmarktprogrammen etc., verbunden. Arbeitslosigkeit wird nicht mehr als Folge struktureller Probleme des Arbeitsmarktes

verstanden, sondern zunehmend als individuelles Problem, welches auf persönliche Defiziten wie bspw. der mangelnde Bereitschaft, am Arbeitsmarkt partizipieren zu wollen (vgl. Atzmüller 2009, S. 25f).

Dimmel geht weiter und beschreibt Workfare als ein Konzept, dass „vor allem langzeitarbeitslose, arme und daher sozialhilfeanspruchsberechtigte Personen, die grundsätzlich als vermittlungsfähig angesehen werden können, unter Androhung oder Einsatz von Zwangsmitteln sowohl im Arbeitslosenversicherungssystem (Notstandshilfe) als auch in der Sozialhilfe wieder zurück in ein Lohnarbeitsverhältnis ungeachtet der damit verbunden Erwerbs- und Einkommenschance“ (Dimmel 2009, S. 35) bringen soll. Dabei wird ersichtlich, dass workfaristische Ideen auf Zwang und Druck basieren.

In konservativen Wohlfahrtsstaaten wie etwa Deutschland und Österreich prägen workfaristische Ideen insbesondere seit den 1980er Jahren arbeitspolitische Programme (vgl. Ludwig-Mayerhofer/ Wroblewski 2004), was unter anderem zu einem Anstieg von atypischen und prekären Beschäftigungsverhältnisse geführt hat.

Der Essay soll wie folgt gegliedert sein: Einleitend soll ein Literature Review einen kurzen Überblick über vergleichende, wohlfahrtsstaatliche Analysen geben. Dadurch soll einerseits auf die Entwicklung unterschiedlicher Wohlfahrtsstaaten und in diesem Zusammenhang die Bedeutung von Workfare eingegangen werden. Im Hauptteil wird die theoretische Konzeption von Workfare herausgearbeitet und anschließend sollen Stärken und Schwächen von Workfare diskutiert werden. Abschließend wird kurz auf die Transformation des österreichischen Wohlfahrtsstaats eingegangen und die Reichweite workfaristische Ideen diskutiert.

Forschungsfrage

Was ist Workfare, woher kommt dieses Konzept und worin liegen die zentralen Stärken und Schwächen?

Methodik

Die Fragestellung wird durch eine theoretische Auseinandersetzung mit dem Konzept Workfare und einer Gegenüberstellung von dessen Vor- und Nachteilen beantwortet.

Literaturverzeichnis

Atzmüller, R. (2009): Die Entwicklung der Arbeitsmarktpolitik in Österreich. Dimensionen von Workfare in der österreichischen Sozialpolitik, Kurswechsel, 4, S. 24 – 34

Atzmüller, R. (2014): Die Entwicklung des Wohlfahrtsstaates in der Krise. Soziale Sicherungssysteme und öffentliche Dienstleistungen in der Austerität. In: Prausmüller, O. /Wagner, A. (Hg.): Reclaim public services. Bilanz und Alternativen zur neoliberalen Privatisierungspolitik. Hamburg: 159–178.

Daguerre, A. (2004): Importing Workfare: Policy Transfers of Social and Labour Market Policies from the USA to Britain under New Labour, Social Policy & Administration, 45(4), Pages 389 – 407

Dimmel, N. (2009): Sozialhilfepolitik – Welfare to Work. Policy-Wandel der österreichischen Sozialhilfepolitik, Kurswechsel, 4, S. 35 - 45

Dingeldey, I. (2007): Between workfare and enablement – The different paths to transformation of the welfare state: A comparative analysis of activating labour market policies, European Journal of Political Research, 46, Pages 823 – 851

Esping-Andersen, G. (1990) The Three Worlds of Welfare Capitalism, Cambridge: Polity Press.

Ludwig-Mayerhofer, W. / Wroblewski, A. (2004): Eppur Si Muove? Activation policies in Austria and Germany, European Societies, 6(4), Pages 485 – 509